

# Auch vom Leben her verstehen

Kirche als Raum verantworteter Deutung zwischen Verheißung und gelebter Wirklichkeit

---

## Inhaltsverzeichnis

1. Problemstellung: Verkündigung und Lebenswirklichkeit
  2. Erkenntnistheoretischer Ausgangspunkt
  3. Methodische Orientierung: Vom Leben zur Deutung
  4. Wahrheit als bewährungsbezogene Kategorie
  5. Ethik als Ort der Konkretisierung
  6. Kirche zwischen Konstitutiva, Vitalia und Praxis
  7. Kirche als Deutungsgemeinschaft
  8. Kontrastive Perspektiven: Symbol und Lebensvollzug
  9. Anschluss an Patrick Todjeras
  10. Konsequenzen für eine zeitgemäß reflektierte Glaubenspraxis
  11. Persönliche Verortung
  12. Zusammenführung und persönliche Perspektive
- 

### 1. Problemstellung: Verkündigung und Lebenswirklichkeit

Die gegenwärtige kirchliche Situation lässt sich als Spannungsfeld beschreiben, in dem die Dichte religiöser Sprache einerseits und die lebenspraktische Erfahrbarkeit ihrer Tragfähigkeit andererseits nicht immer deckungsgleich erscheinen. Verkündigung eröffnet Sinnhorizonte, doch deren Übersetzung in konkrete Lebenspraxis bleibt mitunter unausgeführt. Daraus ergibt sich keine Ablehnung, sondern eine vertiefte Fragestellung: Wie kann das Gesagte so erschlossen werden, dass es im Leben trägt?

Diese Spannung lässt sich analytisch strukturieren:

Dimension	Charakter	Herausforderung
Verheißung	symbolisch verdichtet	bedarf der Auslegung
Deutung	vermittelnd	bleibt oft implizit
Praxis	konkret	verlangt Orientierung

### 2. Erkenntnistheoretischer Ausgangspunkt

Die Überlegungen beruhen auf einer erkenntnistheoretischen Grundannahme:

Wirklichkeit erschließt sich nicht unmittelbar, sondern im Prozess von Wahrnehmung, Erfahrung und Deutung.<sup>1</sup>

Dies impliziert eine gemäßigt konstruktivistische Perspektive:

- Realität ist gegeben
- ihr Zugang bleibt perspektivisch vermittelt
- Sprache und Erfahrung strukturieren ihr Verständnis

Religiöse Aussagen erscheinen damit als **Deutungsangebote**, die sich im Vollzug des Lebens erschließen, nicht als unmittelbar evidente Tatsachen.

### 3. Methodische Orientierung: Vom Leben zur Deutung

Vor diesem Hintergrund ergibt sich eine methodische Grundentscheidung:

Lebenspraxis → Deutung → Orientierung – nicht: Glaube → Ethik

Diese Struktur lässt sich präzisieren:

Schritt	Funktion
Erfahrung	Ausgangspunkt
Deutung	Sinnerschließung
Handlung	Bewährung

Damit verschiebt sich die Perspektive: Die gelebte Wirklichkeit, nicht die Aussage steht am Anfang.

#### 4. Wahrheit als bewährungsbezogene Kategorie

Der Wahrheitsbegriff gewinnt in diesem Zusammenhang eine differenzierte Bestimmung: Wahrheit zeigt sich als kohärente, verantwortbare und im Leben bewährte Erschließung von Wirklichkeit.<sup>2</sup>

Wahrheitsform	Charakter
rein objektiv	systematisch, aber lebensfern
rein subjektiv	erfahrungsnah, aber begrenzt
bewährungsbezogen	integriert beides

Damit wird Wahrheit in den Lebensvollzug eingebettet, weder relativiert noch absolut gesetzt.

#### 5. Ethik als Ort der Konkretisierung

Ethik erhält eine Funktion innerhalb dieser Struktur:

Ebene	Funktion
Deutung	eröffnet Sinn
Ethik	konkretisiert und prüft
Handlung	realisiert Orientierung

Daraus ergibt sich:

Ethik bildet den Ort, an dem sich Deutungen bewähren.

#### 6. Kirche zwischen Konstitutiva, Vitalia und Praxis

Die klassische Struktur kirchlichen Lebens bleibt tragfähig:

Ebene	Bedeutung
Konstitutiva	Evangelium, Sakramente
Vitalia	gelebte Gemeinschaft
Praxis	konkrete Lebensgestaltung

Ergänzend lässt sich formulieren:

Die Konstitutiva begründen die Kirche, die Vitalia zeigen ihre Lebendigkeit, die Praxis erschließt ihre Glaubwürdigkeit.<sup>3</sup>

#### 7. Kirche als Deutungsgemeinschaft

Kirche gewinnt ihre Zukunft in besonderer Weise als Raum gemeinsamen Verstehens:

Dimension	Funktion
Verkündigung	eröffnet Perspektiven
Gemeinschaft	trägt Deutung
Dialog	ermöglicht Orientierung

Damit wird deutlich:

Kirche entfaltet ihre Stärke, wo Deutung gemeinsam geschieht.<sup>4</sup>

## 8. Kontrastive Perspektiven: Symbol und Lebensvollzug

Die Analyse gewinnt an Klarheit durch eine differenzierende Betrachtung:

Perspektive	Schwerpunkt
symbolisch	Bild, Verheißung
existentiell	Haltung, Handlung

Die Ausführungen von Andreas Kurte verdeutlichen diese Verbindung eindrücklich: Christliche „Kleidung“ wird als konkrete Lebenshaltung verstanden – Barmherzigkeit, Geduld, Vergebung.<sup>5</sup>

Damit zeigt sich: Die symbolische Aussage gewinnt ihre Tiefe im gelebten Vollzug.

## 9. Anschluss an Patrick Todjeras

Die Überlegungen für Gemeindeaufbau von Patrick Todjeras eröffnen eine wichtige Vermittlungsperspektive. Im Zentrum steht die Frage nach einem gelingenden Leben („Flourishing“):

Dimension	Bedeutung
Glaube	eröffnet Horizont
Gemeinde	ermöglicht Entwicklung
Leben	wird Ort der Bewährung

Damit entsteht eine Verbindung von theologischer Deutung und lebenspraktischer Qualität.<sup>6</sup>

## 10. Konsequenzen für meine zeitgemäß reflektierte Glaubenspraxis

Aus den bisherigen Überlegungen ergeben sich klare Konsequenzen:

Prozess	Ziel
Wahrnehmen	Realität ernst nehmen
Reflektieren	Zusammenhänge klären
Deuten	Orientierung gewinnen
Handeln	Bewährung ermöglichen

Diese Struktur verbindet: Verheißung – Deutung – Praxis.

## 11. Persönliche Verortung

Meine Perspektive ist biografisch gewachsen:

- durch intensive Auseinandersetzung mit Michael Preuschhoff
- durch langjährige Reflexion im Umfeld von Martin Sagel
- durch die Verbindung von technischer, philosophischer und theologischer Arbeit

Daraus ergibt sich eine Haltung, die ich bewusst zurückhaltend formuliere:

Ich nehme Glaubensaussagen vorrangig im Horizont ihrer möglichen Lebensbewährung an.

Dies bedeutet:

Aspekt	Bedeutung
Glaube	wird vorausgesetzt
Abstraktion	bleibt offen
Suche	richtet sich auf das Leben

Dort, wo Aussagen abstrakt erscheinen, entsteht für mich ein vertieftes Bedürfnis, ihren Bezug zur Lebenswirklichkeit weiter zu erschließen.

## 12. Zusammenführung und persönliche Perspektive

Die vorliegenden Überlegungen führen zu einer integrativen Sicht:

Dimension	Funktion
Verheißung	eröffnet Sinn
Deutung	erschließt Bedeutung
Praxis	bewährt Orientierung

Diese drei Dimensionen bilden eine Einheit, keine Gegensätze.

Vor diesem Hintergrund lässt sich meine persönliche Haltung formulieren:

Ich komme gerne in den Gottesdienst. Und ich hoffe auf einen Raum, der auch vom gemeinsamen Verstehen, nicht nur vom Zuspruch lebt. Als Ergänzung und Fortführung: vom Hören → zur Deutung → zur Lebenspraxis. Glaube gewinnt Tiefe, wo er sich im Leben erschließt.

### Literatur

<sup>1</sup> Vgl. Norbert Rieser, *Wahrheit – Deutung – Orientierung*.

<sup>2</sup> Ebd.

<sup>3</sup> Vgl. Norbert Rieser, *Konstitutiva und Vitalia der Kirche*.

<sup>4</sup> Vgl. Norbert Rieser, *Kirche als Deutungsgemeinschaft*.

<sup>5</sup> Vgl. [Andreas Kurte](#), *Machen Kleider wirklich Leute?*

<sup>6</sup> Vgl. Norbert Rieser, *Zukunft und Kirche*

sowie Literatur zu Gemeindeaufbau von Patrick Todjeras.

### Fabel

#### Gewänder im Garten

Ein Prediger stand im Garten und sprach zu den Versammelten: „Tretet vor Gott mit dem Gewand, das euch gegeben ist. Ihr seid angenommen.“ Die Menschen nickten. Nur einer blieb stehen. Er trat einen Schritt näher und sagte ruhig: „Ich verstehe das Bild. Aber ich weiß nicht, wie ich darin gehen soll.“ Der Prediger antwortete: „Du musst es nur annehmen.“ Der Suchende schwieg einen Moment. Dann hob er den Blick: „Ich will es ja nicht ablehnen. Aber wenn ich gehe – stolpere ich. Wenn ich entscheide – weiß ich nicht, ob dieses Gewand trägt.“ Der Prediger runzelte die Stirn: „Du zerdenkst, was dir geschenkt ist.“ Der Suchende schüttelte leicht den Kopf: „Vielleicht. Oder ich versuche zu verstehen, wie man darin lebt.“ Ein leiser Wind ging durch den Garten. Die anderen hörten zu.

Der Prediger sprach erneut: „Das Gewand ist Gnade. Es ist vollkommen.“ Der Suchende antwortete behutsam: „Dann lass uns gemeinsam gehen – damit ich sehe, wie sich diese Vollkommenheit im Gehen bewährt.“ Es entstand eine Pause. Der Prediger sagte nichts mehr. Doch er machte einen Schritt. Und der Suchende ging neben ihm.

#### Lehre daraus

Ob man darin gehen kann → nicht das Gewand allein entscheidet.



Dimension	Prediger	Suchender	Deutung
Ausgangspunkt	Zuspruch	Erfahrung	Zwei Zugänge zur Wirklichkeit
Sprache	Bildhaft (Gewand, Gnade)	Fragend (Wie leben?)	Symbol vs. Lebensvollzug
Haltung	Gewissheit	Suchbewegung	Sicherheit vs. Erschließung
Erkenntnisweg	Übernahme	Prüfung	Gegebenes vs. Erarbeitetes
Wahrheit	zugesagt	bewährt	Aussage vs. Tragfähigkeit
Ethik	implizit	zentral	Folge vs. Prüfstein
Bewegung	„Annehmen“	„Verstehen wollen“	Passivität vs. Reflexion
Konflikt	Du musst glauben	Ich muss es leben können	Spannung ohne Ablehnung
Wendepunkt	Prediger schweigt	Beide gehen	Übergang zur Praxis
Lösung	gemeinsames Gehen	gemeinsames Lernen	Deutung entsteht im Vollzug

Kernthese	Bedeutung
Gewand	Symbol für zugesprochene Würde
Gehen	Symbol für gelebte Praxis
Gemeinsamkeit	Ort der Deutung
Bewährung	Kriterium von Wahrheit